



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1689. No. 88. Vom 4 JUNY.

1689

582. Bisnarmeister

1689

N^o 88



RELATION COÛRTEK

Vom 4 JUNY.

In der gestrigen ist der Speyerischen Einwohner erbärmlicher Auszug gedacht / nun berichtet was weiter in und nach der totalen ruinirung solcher uhralten Stadt geschehen.

Nachdem / wie gedacht / der Frankösis. Intendant Monsr. de la Fond den neu Speyerischen Einwohnern den Termin des gänglichen Ufsergangs ihrer Stadt angedructet / und alles dawieder angewandte Bitten und Flehen / so wohl einen Stein erbarmen wdgen / nichts helfen wollen / sind endlich den 25 einige hundert Wagen dahin kommen / so der Einwohner Güter auffladen u. d hinweg führen solten ; Allein die Angst und Besürzung war bey Alt und Jungen so groß / daß viele an statt des Auffladens sich selbst vergassen / und nur nach ihren Leib zu salbiren gerne alles ihrige Prentz geben würden : Es half jedoch nichts / und wurd endlich ein Theil Guth auffgeladen und hinaus geführet / es war aber kaum auß der Stadt / als die Soldaten darauf anfielen / und etliche 100 Fuhren plünderten / also daß kaum der 10 Theil salviret worden. In der Stadt waren noch über dritthalb 1000 Fuder Wein / wovon ein Theil a 2 / 3 und 4 Reichsthaler verkauft wurde / das übrige / so die Soldaten nicht verzehren konten / wurde zer schlagen und verschüttet. Denn 28 und 29 brachten die Frankosen mit Ausführung der Bibliothek zu / nahmen die Brunnen-Comer / Ketten / Rollen u. d. gl. zu sich / schlugen die Schloßer und Ringe von den Thüren und Gewölben / und trieben das noch etwa vorhandene Vieh hinaus / und suchten ob auch noch jemand von Menschen vorhanden wäre / sie funden aber niemand. Als nun die Stadt von allen Einwohnern gefäubert / und niemand als lauter voll-gehoffene Granadireer darin übrig waren / kamen am 29. v. m. mit hoch-Kränzen beladene Wagen an / selbige wurden alsobald die und da an die Häuser gehentret / hin und wieder Stroh eingelegt / und also alle Anstalt zur folgen den kläglichen Trags die gemacht. Denn 31 Nachmittags ging die grausame Execution für sich / und sahe man in einer vierdel Stunde nicht allein diese Stadt / sondern auch Worms und Oppenheim in vollen Flammen

stehen. Der so genandte Maler Stuhl und das Kloster mußte zum ersten die Flamme probiren / die so genandte Yfals aber / wurde durch Minen gesprengt; Das Feuer brandte die ganze Nacht durch nur ziemlich schwach / und ob gleich ein ziemlich starcker Wind war / so schiene es doch / als ob die Flammen selbst Ehen trugen / solche alte und kostbare Gebäude zu ruiniren; Endlich aber / weil kein Mensch zu retten verhanden gewesen oder seyn dürfften / hingegen die Brandt-Stifter ihr bestes / mit zu- und Einverffung brennender Materien thaten / so war endlich den 1 Junij das Feuer an allen Ecken in voller Gluth / wie viel tausend Thranen mancher / der alle seine Wollfahrt also vor seinen Augen von aussen verzehet sehen mußte / stießen lassen / kan unmöglich beschriben werden / hingegen / weil die Brenner sich vor nichts zu fürchten hatten / so verrietheten sie dieses grausahme Werck mit gutem Muth / und sagten / daß sie keinen S. B. Schweine-Stall / viel weniger einen Keller oder Gewölbe stehen lassen wollten / welches sie auch also ins Werck gerichtet / dann ob gleich den 1 Junij das Feuer noch gewehret / so waren sie doch auff die schon aufgebrandte Bohn-Städten mit Hauen und Picken geschäftig / dasjenige / so noch stehen geblieben / vollends herunter zu werffen und einzuschlagen; und also ist diese schöne Uhralte Stadt also muthwillig in ihrer eigenen Asche begraben worden / daß man auch nicht sehen kan / wo sie vor diesen gestanden. Die Vorstädte stehen zwar annoch / aber / wie man vernimpt / nur so lange / bis der General Moncla / so sich im Cameliter Kloster aufhält / mit seinen bey sich habenden 200 Mann abgeriset seyn wird; alsdenn dieselbe ein gleiches / wie die ganze Stadt erfahren / zugewarten habe. Bormb und Doyenheim sind eben also tractiret / in jene Stadt aber haben die arme Bürger ihre Mache noch an 200 voll-geschlossene Granadiren außgeübet / dann als dieselbe in einer sehr engen Gassen sich anzünden geübet / und befragte Sanne an einer Stichen in Brand gerathen / daß sie dahin auch nicht kommen mögen / haben die Bürger die andere Seite mit Ketten und sonstigen dermassen verwahrt / daß von befragten 200 Soldaten / kein einiger entkommen können / sondern allesamt verbrennen mußten. Zum Wichung kan ich nicht umbhin / dieser beeder herrlichen Deuther Speyer und Worms in ihrer vorigen Standt noch mit kurzen zu gedencken:

Speyer hat den Nahmen von dem fürbey fließenden Bach / ist eine Uhralte freye Kayserl. Reichs-Stadt / belegen am lincken Ufer des Rheins; in eine fruchtbarren Gegend / allwo an herrlichem Wein- und wohl-schmeckenden Castanien und Mandeln eine große Ubersuß / auch allerhand Getreyde kein Mangel ist. Sie ist ein Stapel-Stadt / und zeigt ihr hohes Alter auß den annoch vorhanden Ruinen der Tempeln Mercuri / Veneris / Diana und andere Götzen. Ihre sonderbare Pracht bestehet in dem herrlichen Münster oder Bischöflichen Haupt-Kirche / darin seit Anno 1030 bis 1208 über 12 Römische Päpste / Könige und Königliche Gemahlinnen oder Kinder begraben sind / wie ihre herrliche Epitaphia außweisen. Nicht diesem ist zu sehen das Wunder-Gebäu / so in Deutschland seines gleichen nicht hat; es heist der Dehl-Berg / dieser ist von Steinen artlich zusammen gesetzt / auff welchem Christus mit seinen Jüngern hebet; und kommet Indas mit des Hohen-Priesters Dienern umb den Berg gegangen / Christus zu fangen. Die Verföhnen sind alle von rechter größe. Eine Verfohn zur Rechten / welche ein Bril auff der Nasen hält; wie auch das Wästerlein an einem Seuchel eines Sergeanten daseibst sind das Kenn-oder Wahr-Zeigen von Speyer. Der Pallast / darin dort 50 M.

Assessores des Kammer-Gerichts / so über alle Appellations-Sachen im Rö-
mischen Reich judicirt / ist auch wohl zu sehen / wie nicht weniger der Pallast
und Residenz des hiesigen Bischoffs. Der Beyden-Berg oder St. Gaudonis-
Stift / das Closter zum Hl. Graff / (worin das Heilige Grab zu Jerusalem
ganz eigentlich abgebildet / daber diese Münze auch allein unter den Griechi-
schen Patriarchen von Jerusalem stehen.) Das Jesuiter Collegium und das
Asylum oder Frey-Platz (davon nur offenbare Rörder und Rauber aufge-
schlossen sind) fürnehmlich aber der Steinerne Kapf / so auff dem Dom-Platz
stehet / und die Schwaben-Schüssel heist / und sehr groß / hoch / rund und tieff ist /
ja die ganze Stadt selber mit ihren Häusern / Mauern und Thoren sind wohl
bejehend werth / leider aber gewesen.

Wormbs ist eine viel ältere Stadt / als die schon Anno 128 von den Wen-
den zerstoret / und hernach wieder erbauet worden / und weil sie an einem so
schönen Orthe nahe am Rhein / da ein Ueberfluß von Getreyde / Wein / Wildpret /
Fischen und andern Vorrath belegen / hat sie gewaltig zugenommen / und ist
eine große Volkreiche Stadt worden / welche die Teutsche Könige dergestalt
favorisiret / daß sie ihre Söhne in den Rath als Glieder derselben mit einschrei-
ben lassen. Sie ist eine Reichs-Stadt / und hat auch die Stapel-Gerechtig-
keit / und ob gleich der Dohm allhier unter die schlechtesten in Teutschland ge-
rechnet wird / so hats doch sonst viel herrliche Kirchen und Gebäue allhier / in-
sonderheit waren die hoch und groß gewachsene Dorn bey dem Do m / so auff 24
Eulen ruhet / und eine Stange von 66 Schuhe in die Länge / so Weyland ein
Riese geführet / item das Grab des Riesen Hörnin Senfrieds / viel Klöster und
andere Sachen alhier inschen / aber wo ist Wormbs / wo ist Speyer / mit aller
ihrer Pracht sind auff Ordre des Allerchristlichen Königs von den Fran-
kosen nunmehr auff dem Grund verwüestet / gesprengt / vertilget / und jämme-
licher Weise als Jerusalem und Carthago zu erbarmlichen Stumpffen ge-
macht worden.

Paris / vom 3 Juny.

Des Königs Jacobi von Engelland Gemahlin / hat die Pfingst-
Feyertage bey die Nonnen von Chaillot passiret / und daselbst ih-
re Devotion verrichtet ; Am ersten Pfingst-Tag wurd eine Pro-
cession der Ritter des H. Geistes gehalten / und der Bischoff von
Beauvois nebst den Chevalier de Sourdis , nahmen zum ersten
mahl ihren Sitz nach den ihnen behörigen Rang. Der König
rührete am Sonnabend ohngefehr 500 Krancke an / hielte Kou-
tag Rath / und hatte alles bereiten lassen / umb die übrige Feyer-
Tage zu Marly zu passiren. Allein es wurde dieselbe durch ein
Anstoß von Fieber daran verhindert / und gezwungen sich zu Bet-
te zulegen / befindet sich aber iezo ziemlich wohl / der Herzog und
die Herzogin von Orleans haben Sr. Maytt. beyde besuchet /
nun aber sich wieder nach St. Cloud begeben. Gestern Abend
setzte Sr. Maytt. sich in die Carosse und fuhr nach Trianon / wo
selbst nebst den Dauphin sich viele Dames einfunden / und allda
eine Magnifique Collation hielten. Von dieses Prinzen Abreis

se/ obgleich ein Theil seiner Bagage schon abgeschicket ist / höret man noch nichts gewisses reden/weswegen einige zu zweiffeln beginnen / ob er wohl noch der Campagne beywohnen werde oder nicht. Woserae Se. Mayst. vom Fieber frey bleiben / wird der Hoff heut oder morgen nach Marly auffbrechen/und daselbst einige Tage subsistiren. Madame la Chancelliere de Tollier liegt tödlich krank.

Paris/vom 6 Juny.

Der Marschall de Dumieres hat Ordre in Brabant und Flandern alles zu ruiniren, gestalt man Zeitung hat/das er bereits eiliche Dörffer in die Asche geleet / den Holländischen und Spanischen Troupen alle Subsistenz zu benehmen. Weil Se. Mayst. zweymahl das Fieber gehabt / wird die vorgenommene Bet- und Balsarth nachbleiben. Der Dauphin ist noch unpaß / wodurch sein färgenommener Feld-Zug wol unterwegens bleiben dürfte. Der Herzog von Orleans dürfte auch umb gleicher Ursache willen schwerlich zu Felde gehen. Die Protestanten zu Londonderry in Irland defendiren sich wohl / und zwar länger als man hier vermeynet. In Toulon liegen 25 Kriegs-Schiffe und 10 Branders segelfertig/und zu Marsilien 8 Galeen.

Paris/vom 7 Junij.

Man hat von Eroberung von Campredon und andern Orten/ die sehr vortheilhaftige an den Gebirge von Catalonien liegen/ Confirmation und Zeitung/ daß der Herzog von Noailles/ die Armee nach der Seiten von Rose / so ein importanter Ort an den Küsten von Callioure / aber schlecht besetzt ist/marchiren lassen / und von Toulon und Marsilien Schiffe/allen Secours dahin zu verhindern/erwarte. In Navarre wird der Marschal de Longe auch ehestes wie man dafür hält/ die Kriegs-Operationes anfangen. Die alte Stadt Carcassone in Languedocq wird fortificiret.

Lüttich/vom 7 Juny.

Auff alle Persohnen/Dieh/Häuser und Lande dieses Fürstenthums ist eine kleine Auflage gesetzt. Die Franzosen haben in diesem Lande die Dörffer Hongarde / Hologue und St. Hubert verbrandt. In dem Dorff Hologue hatte der Dom-Herr Streckem ein Haus / so auff 20000 Krohnen geschätzt wird. Des Barons von Waleff Schloß hat dergleichen Unglück ausstehen müssen. Die Franzosen 4 bis 5000 Mann stark haben in Hesbay viel Dörffer abgebrandt.

Maßricht/ vom 4 Junij.

Vor 2 Tagen ist alhier der Gener.: über die Englische Troupen/ die aus 10000 Mann bestehen sollen/ antkommen. Der Fürst von Waldeck befindet sich gegenwärtig in guter Gesundheit / und wird bevorstehenden Montag nach dem Lager sich erheben. Bis daher hat man noch keine Gewißheit/ was die Feinde mit ihrem Lager anzufangen gesonnen. Das Lager so man bey Tongern formiret / bestehet aus ankerlesen Troupen / die des Feuer wohl gewohnet sind. Die Feld-Artillerie soll in 60 Stücken Geschüg bestehen. 12000 Mann von denselbigen gehen nach Käyserwerth mit den Allirten dajelbst sich anzusamlen / und selbigen Ort mit anzugreifen. Man wird nun bald sehen / was diese beyde Armeen fürnehmen werden. Unterdrissen ziehet sich bey Rheinberg auch eine Armee zusammen von Holländern/ Brandenburgern und Römischerischen Böldcern/ so mit allem wol versehen. Die Brandenburgische Armee soll außer den Allirten allein aus 16000 Mann bestehen.

Brüssel/ vom 8 Junij.

Der Marshall d'Humieres / der mit seinem Lager auff Pieton campiret / hat verwichenen Sonnabend bey anbrechenden Tag 30 Esquadronen Pferd detachiret / dieselbigen sind in die große Cassay kommen/ und zu Gremblours sich restraichiret/ von dannen sich bey Hannuyt gelagert / alda sie ein Corpus von 12 Esquadronen nach der Gegend Hoongarden/ so in Brabant liegt / aber unter das Erzb. Stifft Lüttich gehöret / abgeschicket / und 3 Nacht-Höffe zu Borst / wie auch das auff dem Spanischen Boden liegende Schloß Godsnoyen/ so dem Graffen von Groefbeck/ des Bischoffs von Lüttich gewesenen Envoye zu Paris / zu gehöret/ abgebrand/ und darauff wieder in ihrem Lager zu Pieton ohne einige fernere Rencontre angelanget. Zu derselben Zeit hat der Souverneur zu Dienant mit 350 Reutern und Dragonern Nachmittags umb 4 Uhr das Vieh aus der Weide unter den Stücken von Ramur wegtreiben wollen / es commandirete aber der Prinz von Babançon 300 zu Fuß / unter dem Obersten Breshan und 2 Compagnien Reuter unter dem Obersten de Bay aus/ den Feind zu verfolgen/ welche durch den Busch Marlaigne giengen/ alda sie den Feind angriffen / und ihnen nicht allein die Beuthe wieder abnahmen/ sondern auch nach einem scharffen Gefechte dieselbe geschlagen/ und mit Verlust mehr als 100 so Todte

als Verwundete / worunter viel vornehme Officierer / auff die
Flucht getrieben ; Von den Unsern sind nur 6 Mann todt und et
liche verwundet worden. Der Marquis d'Arsum ist sambt 17
Reutern in Namur gefänglich eingebracht. Sie beklagen den
Obersten Leutenant von des Königs Dragoner-Regiment des
Graffen de Brione sehr / welcher des Graffen von Armagnac /
Groß-Stallmeister des Königs / Sohn ist / der bey dieser Gele
genheit auch geblieben ist. Das böse Wetter hat den March des
Holländischen Lagers sehr verhindert / zupörderst die Artillerie
fortzubringen / weil die Wege des vielen Regens halben sehr tieff
worden. Verschieden Montag ist das Lager von Heer aufge
brochen / und diesen Tag zu Montenaalen zwischen Landen und
Hannuyt ankommen / und wird / wie man dafür hält / heute dif
seits Indigne avanciren / und sich bey Gemblour niederlassen /
dem Frank / ischen Lager desto näher zu kommen. Diesen Mor
gen ist man alhier sehr alarmiret gewesen / weil man in dieser Be
stung die Flammen aufgehen sahe / und zugleich Zeitung bekam /
das 600 Frankosen zu Pferd / welche durch mehr Trouppen be
deckt wurden / das Schloß Grafbeck / so auff dem Wege / nach
Enguien zulieget / sambt den umbliegenden Häusern / in Brand
gesteckt. Se. Excell. begab sich alsofort in das Campement / und
commandiret 3 Compagnien Garde / nebenst den andern Re
gimentern zu Pferd / und etliche 100 Holländer zu Fuß / dem
Feind nachzusetzen / aber vergebens / weil die Frankosen zurüde
gangen waren.

Neuch / vom 7 Juny.

Nachdem auff des Hn. Gen. Feld-Marschall Lieutenant von
Schöninghs fleißiges Antreiben / die Schiff-Brücke zu Edlin und
Düsseldorf nunmehr fertig / auch die aus Holland angekomme
ne Schiff-Brücke nach Ordingen gebracht werden soll / so wird
die würckliche Attaque mit Käyferswert vorgenommen und mit
Fleiß beschleuniget werden. Montal siehet mit seiner Cavalle
rie noch bey Mont-Royal / und ist vor einigen Tagen mit 1000
Mann nach dem Schloß Rürenberg gangen / umb dasselbe zu
verstärcken und zu fortihciren. Lutzenburg soll noch immer ver
stärcket werden / und daselbst sich einige Trouppen versammeln.
Zu Erier stehen 4000 Mann unter dem Commando des jungen
Creguy. Der Mangel in Käyferswerth fange an groß zu wer
den / und sollen sie bereits das Pferd-Fleisch angreifen und essen ;

Dem Gouverneur soll nicht wol bey der Sache seyn / sondern
ich vor eine Revolte fürchten/ weil er wenig Frankosen/ meistens
über Teutsche und Walonen darinnen hätte. Der Capit. le Jeune
hat einen Anschlag auff die Vormacht in Bonn gemacht/ und ist
in der Nacht unvermerckt an die Wache kommen / dieselbe char-
giret / und bis an die Pallisaden der Stadt gejagt / jedoch mehr
nicht/ als 7 Dragoner todt geschossen / 3 Gefangene und 16 Pferd
bezurück gebracht.

Dunzburg/ vom 7 Juny.

Ehegestern sind 8000 Mann Ränserische und Schwedische
Bölcker/ alhier über die Rur gangen / und marchiren alle nach
Ränserwerth. Die Holländische/ Churbrandenburgische und
andere Allirte Troupen haben sich an der andern Seiten des
Rheins gleichergestalt moviret , und haben derer viel 1000 sich
zwischen Cöln und Bonn in der so genandten Steinstrasse cam-
piret. Aus Bonn desertiren viel Soldaten.

Wesel/ vom 8 Juny.

Der Hr. Churfürst nebenst der Churfürstin / wird künftigen
Montag/ als den 13 dieses alhier erwartet / nach deren Ankunfft
Sr. Churf. Durchl. vor Ränserwerth gehet. Die Holländi-
schen Schiffe/ so aufwärts gehen sollen/ sind contramandirer/ und
liegen nun unter den Stücken bey Rheinberg.

Flisfingen / vom 7 Juny.

Gleich jekund sind hier in Begleitung von vier Capern 12 Pri-
sen aufgebracht worden / darunter 4 oder 5 von Consideration,
weil sie aber noch nicht alle herein / kan man ihre Ladung nicht
wissen/ gewiß aber ist es/ daß 2 nach West-Indien mit Ladung ab-
gangene / 2 mit Zucker einkommende / und ein Irländer mit
Brandwein dabey sind/ davon fernere Particularia mit nachssen.

Rotterdam/ vom 7 Juny.

Alhier ist das Schiff / die Eintracht / von Biscayen inner-
halb durch arrivirt , und bringet eine Frankösis. mit Wein bela-
dene Prise/ die von ihm genommen / mit sich / und berichtet dar-
bey/ daß er die Englische Kriegs-Schiffe von der Revier von Lon-
den 20 bis 30 Seegel stark / meist grosse Schiffe/ auff der Höhe
von Dunas angetroffen/ welche ihren Cours nach Wicht genom-
men; auch hatte er mit einem Dänis. Schiffer gesprochen / wel-
cher ihm berichtet / daß ihm die Holländische Flotte unter dem
Vice-Admiral Almonde bey den Singles begegnet were.

Haag/ vom 7 Juny.

Die Frankosen haben war viel Gerüchte vor diesem gemacht/ daß die Regierung von Algiers bey ihnen umb Friede angehalten/ auch erlanget hette; Es melden aber Briefe über Tunis/ daß einer Wonsr. Soron genannt / aus Frankreich zu gedachtem Algiers antommen / bey der Regierung alda umb Friede anzuhalten / selbige wolte aber von Friede mit Frankreich nichts hören/ ehe und bevor der König denen von Algiers den Schaden / so die Setzigen mit den hienein geworffenen Bomben verursacht / erstattet/ wie auch alle genommene Schiffe und Slaven / die sie im vergangenen Jahr/ ohne vorhergehende Kriegs- Ankündigung/ genommen/ restituiret hette; und daß darauff gedachter Wsr. Soron auff besondere Ordre der Regierung in drey Tagen von dannen sich weg begeben müssen.

Amsterdam/ vom 10 Juny.

Mit dem aus Engelland angelangeten Kriegs- Schiffen unter Capitain von der Esch / hat man aus London von dem 3 dieses Briefe/ daß zu Chester Zeitung eingelauffen/ daß die in London derry sich noch tapffer defendirten / und hätten auffß neue mit 3000 Mann zu Fuß und 100 Pferden einen Anfall gethan / und waren viel Irländer/ und darunter viel Officierer/ wie auch der Frankösische Oberste Coessart und der Colonel Rumsfey von den Belägerern geblieben; welches die Irländer wohl 10 Meilen von der Stadt sich zu reteriren gezwungen. Die Militz in Engelland hat nun den begehrten Eynd abgelegt. Zu Dunfkirchen ist ein Seeländischer Surinams- Fahrer aufgebracht/ und ein Englischman/ so sich lange gegen ein Caper defendirt/ durch sein eigen Pulver in die Luft gesprungen.

Elbstrohm/ vom 4 Juny

Nunmehr wird sehr nach Zurückkunft der abgereiffen Hn. Mediatorens/ und theils abgeschickten Expressen/ und ihrer Prince palen Resolutions, wegen jüngst gedachten projectirten Hollteintischen Tractaten / verlanget / da unterdeß jedermänniglich nach einem gutem Vergleich sehnet / und derselben Success täglich zu vernehmen hoffet. Am verwichenen Sontag ist ein Schiff aus Frankreich kommend auff die Elbe artotret / mit Bericht / daß es einiae Englische und Holländische Schiffe in der See recontriret/ welche ihrer Aussage nach/ wilsens wären den Haven zu Dunfkirchen zu versenden.

Es wird hemit zu wissen gefüget: daß in Hamburg ein Tractat specimen Arithmeticum (worinnen von der Arithmet- Mathematischen x. sciens Unterricht beschribt) durch Peter Andreas Gradn heraus gegeben / und bey demselben/ auff dem Drauer- Buch- Graben zu bekommen ist.